

Betörende Melodien

Fürstensaal Classix Das Finale des Festivals bestimmen romantische Werke

VON RAINER SCHMID

Kempten Mitten ins Herz des Publikums ging das Abschlusskonzert der „Fürstensaal Classix“-Reihe am sonnigen Sonntagnachmittag. Am liebsten hätte man sie gar nicht mehr gehen lassen, die 21 sympathischen internationalen Musikerinnen und Musiker, wie sie am Schluss nochmals in langer Reihe auf die Bühne stürmten und strahlend mit ihren gelben Rosen winkten.

Als hätte der künstlerische Leiter Oliver Triendl es auf solch überwältigende Wirkung abgesehen, schöpfte das Programm dieses letzten Konzerts fast ganz aus romantisch-impressionistischer Klang Sinnlichkeit.

Ein Stachel im Fleisch

Fast – denn eingebettet in tief berührende Kompositionen von Maurice Ravel, Charles Loeffler, Camille Saint-Saëns und César Franck steckte wie ein Stachel im Fleisch ein neues Werk des Tirolers Paul Engel (58) aus dem Jahr 2007: „Resonan-

zen – hommage française“ für Bläserquintett und Klavier. Schnelle Wirbel und Triller, motorische Klavier-Repetitionen als permanente Grundierung, spröde Haltetöne der Bläser, harte, auch schrille Einwüfe von Flöte, Oboe und Klarinette, dunkel-bedrohliche Warnsignale vom Horn und Fagott – ein aufstörendes Klang-Farbspiel streng atonaler Kompositionskunst.

Schwelgerischer Klangrausch

Welch ein Kontrast zum vorangehenden Harfenconcertino Ravels! Was muss da in den hundert Jahren seit 1906 geschehen sein, dass „die Musik“ sich so radikal verwandelt hat? Und trotzdem können wir heute aus vollem Herzen genießen, wie die Marokkanerin Nabila Chajai an der Harfe Ravels schwelgerischen Klangrausch verströmt, wie Flöte, Klarinette und ein Streichquartett in leidenschaftlich bewegter Szenerie (auch optisch) mit Rhythmus, Harmonie und Melodien unsere Sinne betören. Auch die anderen drei Werke des Konzerts stammen er-

kennbar aus einer Zeit vor den schlimmen Schrecken des 20. Jahrhunderts. Nur mit Oboe, Viola und Klavier gestaltete Charles Loeffler um 1900 seine zwei „Rhapsodien“ voller mysteriöser Bilder aus dem Geist eines atmosphärischen Impressionismus. Camille Saint-Saëns legte sein romantisches Empfinden ganz in die ruhigen Kantilenen des Waldhorns (Szabolcs Zempléni), höchst sensibel begleitet vom Klavier (Claire Désert).

„Drammatico“, „con molto sentimento“, und vollends „con fuoco“ entfaltete Oliver Triendl am Flügel zum Schluss die ganze Klangpalette seines Instruments.

Von zart bis wild

Sie reichte von zart und innig bis wild und aufbäumend. Farbenreich und auch strahlend unisono flankiert vom Streichquartett bei César Francks Klavierquintett f-Moll. War es nur ein blinder Zufall, dass in den hochspannenden Generalpausen der letzten Takte mystisch-fernes Glockenläuten ertönte?